

Herr Müller!

Autor(en): **Wyss, Hanspeter**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **109 (1983)**

Heft 20

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Das Kugel- spiel

Als einmal ein Mönchlein
das Pulver erfunden,
gab es für die Menschen
viele härmende Stunden.
Hasardeure,
die rasch reich werden wollten,
waren dabei,
wenn die Kugeln rollten.

Alle marschierten,
um Beute zu machen,
doch gab es am Ende
ein böses Erwachen.
Nichts als ein grosser
maroder Haufen,
ein Elend, als Landsknecht
da mitzulaufen.

Wenn irgendwo
eine Kugel pffiff,
«Rien ne va plus»
war kein Begriff.
Den grossen Gewinner
kennt jedermann gut.
Er trägt eine rote
Feder am Hut,
er steht an der Bank,
ein Pferdefuss ist er,
und was einer hinlegt,
das nimmt er und frisst er!

Das Spiel ist erregend
jetzt auch im Zürcher
Kongresshaus daheim.
Sei kein Banause
und kriech auf den Leim.

Max Mumenthaler

Herr Müller!

HANSPETER WYSS



Wortspiel

Ich besuchte mit Freunden die
Ausstellung «Hang zum Gesamt-
kunstwerk» im Zürcher Kunst-
haus.

Anschliessend hatten wir bei
einem Glas Wein eine heftige
Diskussion über Kunst im allge-

meinen und Joseph Beuys im spe-
ziellen. Dabei fiel wie aus heite-
rem Himmel der für mich schöne
Satz: «Die Ausstellung ist jenseits
von gut und Beuys.» P. D.

Noldi zu seiner Frau: «Der
Abend ist viel zu schön, um zu
Hause vor dem Fernseher zu
sitzen. Komm, wir gehen ins
Kino.»

Partygespräch: «Was wären
die Menschen auf der Welt
ohne die Frauen!» Meint
einer: «Spärlich wären sie,
sehr spärlich!»

Heinrich Wiesner

Kürzest- geschichte Frauen- lyrik

Die Geschichte vom Dichter, der sich mit Gedichten dem alljährlichen Preis-
richterverfahren stellt und dabei leer ausgeht.

Jener Dame aber, deren Namen er erfunden und die er mit eigenen Gedichten
ausgestattet hat, wird ein Preis zugesprochen, den der Dichter nun doch noch
erhält.